

Mahmoud Abu-Shuair

Mohammed als historische Gestalt

Das Bild des Islam-Propheten bei Rudi Paret



disserta
Verlag

Abu-Shuair, Mahmoud: Mohammed als historische Gestalt: Das Bild des Islam-Propheten bei Rudi Paret, Hamburg, disserta Verlag, 2015

Buch-ISBN: 978-3-95425-244-2

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95425-245-9

Druck/Herstellung: disserta Verlag, Hamburg, 2015

Covermotiv: © laurine45 – Fotolia.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© disserta Verlag, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.disserta-verlag.de>, Hamburg 2015
Printed in Germany

Meinen Töchtern, Mariam und Maya gewidmet!

**Im Namen Allāhs,
des Allerbarmers, des Barmherzigen!**

Und sie sagen:

**”Wir werden dir nimmermehr
glauben, bis du uns einen Quell aus
der Erde hervorsprudeln läßt;
oder bis du einen Garten mit
Dattelpalmen und Trauben hast und
mittendrin Bäche in reichlicher Weise
hervorsprudeln läßt;
oder du den Himmel über uns in
Stücken einstürzen läßt, wie du es
behauptest, oder bis du Allāh und die
Engel vor unser Angesicht bringst;
oder bis du ein prunkvolles Haus
besitzt oder zum Himmel aufsteigst;
und wir werden nicht eher an deinen
Aufstieg glauben, bis du uns ein Buch
hinabsendest, das wir lesen können.“
Sprich: ”Preis sei meinem Herrn! Bin
ich denn etwas anderes als ein
Mensch, ein Gesandter?“**

(Qur'ān 17:90-93)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
-------------------------	-----------

Erstes Kapitel: Deutsche Orientalistik (Historischer Überblick)

1 Zum Begriff: Orientalistik	21
2 Orientalismus und Orientalistik	23
3 Anfänge der (deutschen) Orientalistik	26
4 Entstehung der Arabistik und der Islamwissenschaften in Deutschland	29
5 Die Methoden der deutschen Orientalisten seit dem 19. Jahrhundert	33

Zweites Kapitel: Rudi Paret und sein Buch "Mohammed und der Koran"

Ein einleitendes Wort	43
1 Rudi Paret	43
1.1 Seine Biografie	43
1.2 Seine Werke	45
1.2.1 Monografien	45
1.2.2 Aufsätze und wissenschaftliche Beiträge	46
1.3 Paret's Koran-Übersetzung	48
1.4 Das Buch „Mohammed und der Koran“	52
2 Zur Methode Paret's in seinem Buch "Mohammed und der Koran" - Historisch-kritische Methode	54
2.1 Zu den Begriffen: Methode, Methodik, Methodologie und Historismus	54
2.1.1 Methode	54
2.1.2 Methodik	55
2.1.3 Methodologie	56
2.1.4 Historismus	58
2.2 Historisch-kritische Methode	60
2.2.1 Begriffsbestimmung	60
2.2.2 Entstehungsgeschichte	61
2.2.3 Die Leistungen der historisch-kritischen Methode	62
2.2.4 Die historisch-kritische Methode: kritisch betrachtet	63
2.2.4.1 Aus christlicher Sicht	63
2.2.4.2 Aus islamischer Sicht	65
2.2.5 Anfänge der historisch-kritischen Erforschung Muhammads	69

Drittes Kapitel: Zur Person Muhammads im Buch "Mohammed und der Koran" (Analyse und Kritik)

1	Zum allgemeinen Bild des Propheten Muhammad bei den Orientalisten.....	75
1.1	Zu den Quellen über das Leben Muhammads	82
2	Zur Person des Propheten im Buch "Mohammed und der Koran"	86
2.1	Jüdische und christliche Einflüsse	88
2.2	Die Entwicklung der Gottes-Vorstellung	98
2.3	Die Wahrhaftigkeit des Propheten.....	107
2.4	Der Krieg als Mittel zum Zweck	110
2.5	Politische Morde	118
2.6	Muhammad und die Frauen	121
2.6.1	Muhammads Heirat mit Ḥadīġa.....	121
2.6.2	Die Polygamie Muhammads	122
2.6.3	Muhammads Heirat mit Zainab Bint Ġaḥš	126
2.7	Muhammad, der Theokrat	132
	Schlussfolgerungen und Ergebnisse der Studie:	137
	Literaturverzeichnis:	141

Wichtige Abkürzungen

bzw. beziehungsweise

d. h. das heißt

etw. etwas

Jh. Jahrhundert

n. Chr. nach Christus

n. H. nach Hiğra (nach der islamischen Zeitrechnung)

o. oder

S. Seite

u. a. und andere

usw. und so weiter

Vgl. Vergleiche!

z. B. zum Beispiel

Einleitung

Der Islam war und ist immer noch in der orientalistischen Literatur mit der Gestalt des Propheten verbunden – einer Literatur, in der die Muslime immer als „Mohammedaner“ etikettiert werden, wodurch diese Literatur bei ihren Lesern den Eindruck erweckt, dass der Islam eine Erfindung Muhammads sei. Deswegen nahm und nimmt immer noch der Prophet Muhammad einen festen Platz im europäischen Schrifttum ein. In der deutschen Literatur merkt man unterschiedliche Theorien, die die Prophetenbiografie und Persönlichkeit des Propheten unter verschiedenen Perspektiven entweder analysieren oder diskutieren und oftmals kritisieren.

Im Mittelalter wurde das Bild des Islam und seines Propheten vom Feindbild geprägt. Die Haltung, die das christliche Abendland während des Mittelalters dem Islam gegenüber einnahm, war ausschließlich auf Apologetik und Polemik abgestellt. Wohl hatten die mittelalterlichen Gelehrten und Theologen bei ihrem Bemühen zur Orientierung über den Islam schon weitgehend Zugang zu primären Quellen. Muhammad galt ihnen nichts mehr als ein Betrüger, falscher Prophet oder ein Häretiker, sogar ein Epileptiker, und der Islam galt demzufolge als Irrlehre und Häresie. Dem berühmten Rolandslied nach sollten die Muslime drei Götter verehren: Trovagan, Apollo und Muhammad. Andere mittelalterliche Texte schildern Muhammads Ende, als habe er sich dem Trunk ergeben und sei einst in Mekka auf dem Heimweg von einem großen Gelage bewusstlos auf einen Misthaufen niedergesunken; kurz darauf seien Schweine gekommen, die den Schlafenden aufgeessen hätten¹.

Richard Southern meint hierzu, diese damaligen Versuche, den Islam zu interpretieren, übten auf das spätere Denken der abendländischen Autoren einen starken Einfluss aus², und dies betont auch die deutsche Orientalistin Annemarie Schimmel (1922-2003) in ihrem Aufsatz über Muhammad:

¹ Vgl. Monīr, Walīd: Naqd Khetab al-istiṣrāq, al-kašf ‘n sūrat al-islam qadīman wa hadīṭan, al-hai’ah al-mesreyah al-‘āmmah lil-kitāb, Kairo, 2009. S.17f.

² Vgl. Southern 1981.S.28.

„Solche Gedanken haben das abendländische Bild von Muhammad durch die Jahrhunderte geprägt, ja leben unterschwellig noch heute weiter.“³

Die in einer skandinavischen Zeitung vor ein paar Jahren veröffentlichten Karikaturen, die Muhammad verspotteten, sind auch vielleicht ein Beleg dafür, dass sich noch mittelalterliche Spuren in den gegenwärtigen Gedanken einiger westlicher Intellektuellen befinden. Den Begriff Mohammedaner, mit dem die Muslime bezeichnet werden, findet man bis heute noch, und er geht auf diese frühen Gedanken zurück. Selbstverständlich kann man dies nicht als allgemeine Regel betrachten, und das ist wenig zu finden, aber man soll auch den Versuch unternehmen, diese sogenannte "mohammedanische" Stereotype zu beseitigen. Ein notwendiger Schritt, dessen Bedeutung deutlich in den Norwegen-Attentaten im Juli 2011 zu beobachten ist. Das Massaker in Norwegen enthüllt die gravierenden Irrtümer der Islamkritiker: Nicht etwa ein Muslim zog in den Krieg gegen den Westen - der Täter gehört vielmehr eben dessen Denkweise an. Damit wird deutlich: Die wahren Gegner der Anti-Islam-Bewegung sind nicht die Muslime. Es sind die eigenen Mitbürger, und das ist es auch, was die deutsche Tageszeitung Süddeutsche Zeitung in einem Artikel diesbezüglich erklärte⁴.

Auf jeden Fall gibt es eine sozusagen allgemeine Anerkennung unter den deutschen Orientalisten, dass die Darstellung Muhammads und der auf ihn zurückgehenden Glaubenslehre in der mittelalterlichen Literatur nicht auf konkretem Wissen über Muhammad und den Islam basierte.

In der Zeit der Aufklärung haben die neuen geistigen Strömungen und die Auseinandersetzung mit der Kirche in Europa eine ganz neue Sicht hinsichtlich Muhammads hervorgebracht⁵. Man befreite sich im Abendland von vielen theologischen Vorurteilen dem Islam und seinem Propheten Muhammad gegenüber. Zu dieser Zeit sah man in Muhammad in der Tat einen Mann, der zu Lebzeiten alle Ziele, die er sich gesteckt hatte, und mehr erreicht hatte. Man

³ Schimmel, Annemarie: Mohammed, in: Die Stifter der großen Religionen.

⁴ <http://www.sueddeutsche.de/kultur/das-dilemma-der-islam-kritiker-nach-oslo-das-haben-sie-nicht-gewollt-1.1125711>, gefunden am 10.08.2011, am 1.23 am.

⁵ Vgl. Schöller 2008. S. 133.

stellt ihn als vernünftigen Prediger, Sozialreformer oder Helden, jedoch nicht als Propheten dar.

Seit dem 19. Jahrhundert begann die Erforschung der islamischen Religion und Geschichte auf historischer Ebene. Dieses Jahrhundert betrachtet man als Anfangsphase der wissenschaftlichen Orientalistik und Islamkunde. Diese historischen Forschungen sollten das Ziel haben, die Biografie Muhammads auf der Grundlage der ursprünglichen Quellen zu untersuchen.

Die historisch-kritische Methode ist also seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die anerkannte erfolgreiche Methode beim Erforschen des Islam und seines Propheten. Das Problem liegt vor allem darin, ob diese Methode bei der Islam- bzw. Muhammad-Forschung anwendbar ist. Die Orientalisten erforschten den Koran und die Biografie Muhammads mit derselben Methode, die bei der Erforschung der biblischen Texte angewandt wird. Sie sind also der Auffassung, dass die historisch-kritische Methode eine nicht nur anwendbare Methode ist, sondern auch eine erfolgreiche Methode in allen Bereichen bilden, die etwas mit Historik zu tun haben.

Seitens der muslimischen Intellektuellen findet man jedoch unterschiedliche Auffassungen. Viele lehnen dies grundsätzlich ab, einige nehmen es gern an, während andere der Ansicht sind, dass die historisch-kritische Methode schon im islamischen Denken verankert ist, aber mit verschiedenen Funktionen und Verfahrensweisen. Deswegen erachtet man es als notwendig, diese Methode in Bezug auf die Erforschung der Persönlichkeit Muhammads zu untersuchen.

Selbstverständlich ist es unmöglich die historisch-kritische Methode in allen Muhammad -Biografien aller deutschen Orientalisten zu erforschen. Deshalb soll man ein bekanntes Werk eines weit bekannten modernen Orientalisten, der Anerkennung findet, erwähnen. Rudi Paret (1901 - 1983) gilt als einer der größten deutschen Orientalisten. Bekannt wurde Paret vor allem durch seine erstmals 1962 erschienene Koran-Übersetzung, deren Plan er erst im Jahr 1935 in einer Festschrift zu Enno Littmann zur Diskussion stellte. Sein Übersetzungsvorhaben modifizierte Paret in seinem Aufsatz „Grenzen der Koranforschung“ im Jahr 1950. Aus der Koran-Übersetzung Parets entstand

dessen weit verbreitete Schrift über das Leben des arabischen Propheten Muhammad „Mohammed und der Koran“, die im Rahmen dieser Studie erforscht wird.

In seinem Buch „Mohammed und der Koran“ behandelt Rudi Paret als arabisch- und islamwissenschaftlich tiefgründiger Orientalist das Bild des Propheten Muhammad in der deutschen Orientalistik. Der Titel des Buches lautet "Mohammed und der Koran. Geschichte und Verkündigung des arabischen Propheten". Das Buch wurde zum ersten Mal im Jahr 1957 veröffentlicht und bis heute noch zehn Mal verlegt, was seine große Bedeutung widerspiegelt⁶. Es wurde auch im Jahr 2009, zum Teil neu überarbeitet, vom in Tübingen promovierten Professor Radwan As-Sayyed ins Arabische übersetzt⁷. Weiter ist es – vielleicht wegen seines Verfassers – ein sehr wichtiges Buch im Fachbereich der Islamwissenschaft, zumal es als eine der Vorarbeiten der Übersetzung des Korans durch Paret von erheblicher Bedeutung im Rahmen der Orientalistik ist⁸.

Erwähnenswert ist ferner, dass das Buch eine der angewandten Quellen in fast allen später erschienenen Muhammad-Biografien war bzw. ist, sowohl in Büchern, die dem Publikum gewidmet sind, als auch in Büchern, die einen akademischen Charakter haben.

Bemerkenswert ist weiter, dass Paret folglich zu den wenigen Orientalisten gehört, die über die Person des Propheten geschrieben und gleichzeitig eine Koran-Übersetzung angefertigt haben; insofern ergibt sich, dass der wissenschaftliche Hintergrund der Bearbeitung des Themas der Prophetenpersönlichkeit identisch - oder zumindest ähnlich - mit dem wissenschaftlichen Hintergrund ist, der in der Paret-Übersetzung des Koran eine Rolle spielt.

Paret behandelt in diesem Buch wichtige Fragen, die auch bei einigen muslimischen Gelehrten umstritten waren bzw. sind, wie die satanischen

⁶ In meinen Zitaten aus dem Buch "Mohammed und der Koran" beziehe ich mich auf die 9. Auflage dieses Buches, die im Jahr 2005 verlegt wurde.

⁷ Diese Übersetzung wurde von der Institution Ost-West Diwan gemeinsam mit der Mohammed bin rashid āl-Maktūm Foundation in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf der Grundlage des Tarjem-Projektes veröffentlicht, Mu'ssasat šarq ġarb belta'awun ma'a Mu'ssasat Mohammed bin rashid āl-Maktūm.

⁸ Vgl. Bobzin 2001.

Verse, die Übernahme biblischer Geschichten, die Beziehung Muhammads zu den Juden und zur Frage der Polygamie und die Stellung Muhammads zu den Frauen. Diese Fragen werden im Lichte von Parets Buch methodisch erforscht. In diesem Buch findet man auch die Behandlung von Fragen bezüglich des Koran. Diese werden jedoch in dieser Studie ausgeschlossen, weil sich die Arbeit vor allem auf jene Fragen konzentriert, die mit der Person des Propheten Muhammad zu tun haben.

Die Arbeit basiert im ersten und teilweise im zweiten Kapitel auf der deskriptiven Methode, dann folgt im zweiten und im dritten Kapitel die analytische Methode. Dabei wird auch die kritische Methode hinzugezogen.

Die Umschrift der arabischen Wörter folgt, wenn diese nicht in der im Deutschen üblichen Schreibweise erscheinen, den Festlegungen des 19. Orientalistenkongresses von Rom 1935 für die "Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt".

Koran-Verse, die sich auf die Auffassungen Parets beziehen und die von ihm in seinem zu erforschenden Buch angeführten Verse, sind der Koran-Übersetzung Parets entnommen. Andere Koran-Verse, die von mir als Belege angeführt werden, sind jedoch der Koran-Übersetzung Frank Bubenheims entnommen, die vom König-Fahd-Komplex in Saudi-Arabien veröffentlicht wurde.

Mahmoud Abu-Shuair

Kairo, Ġumāda al-āḥira 1433 n. H. /April 2012 n. Chr.

Erstes Kapitel

Deutsche Orientalistik *(Historischer Überblick)*